



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

de Farcy, P. H.: Konzentration und Spezialisierung in Frankreich. In: Rintelen, P.:
Konzentration und Spezialisierung in der Landwirtschaft. Schriften der Gesellschaft für
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 2, Münster-Hiltrup:
Landwirtschaftsverlag (1965), S. 287-303.

Konzentration und Spezialisierung in Frankreich

von Prof. P. H. DE FARCY S. J., Paris¹⁾

1	Einleitung	287
2	Die Konzentration der landwirtschaftlichen Betriebe	288
2.1	Die gegenwärtige Lage	288
2.1.1	Konzentration der Flächen	288
2.1.2	Konzentration und Lohnarbeit	289
2.1.3	Geographische Konzentration	291
2.1.4	Konzentration außerhalb des Betriebes	291
2.1.5	Spezialisierung	292
2.2	Die Dynamik der Konzentration	292
3	Konzentration in der Lebensmittelindustrie	295
3.1	Die gegenwärtige Lage	295
3.2	Die Dynamik der Konzentration	297
4	Die Konzentration des Lebensmittelhandels	299
4.1	Die gegenwärtige Lage	299
4.2	Die Dynamik der Konzentration	302
5	Schlußfolgerungen	303
	Literatur	303

1 Einleitung

Ein Witzbold hat gesagt: »Frankreich ist aufgeteilt unter 48 Millionen Franzosen.« Der französische Individualismus ist wohlbekannt. Die politischen und sozialen Führer, die ihre Landsleute veranlassen wollen, sich mehr an gemeinsamen Unternehmungen zu beteiligen, haben es schwer. Dieser Vortrag wird aber zeigen, daß ihre Bemühungen dennoch Erfolg haben.

Jeder Abschnitt meines Vortrages (Landwirtschaft, Ernährungsindustrie, Handel) besteht aus zwei Teilen:

1. Die gegenwärtige Lage und
2. die Dynamik dieser Lage, d. h. die gegenwärtige Entwicklung.

Wenn wir auch in erster Linie nach der »Konzentration« der Unternehmungen fragen, d. h. nach der größeren oder kleineren Anzahl von selbständigen Betrieben, so werden wir ebenso auch nach den Anzeichen der Teilnahme einer größeren oder kleineren Anzahl von Betrieben fragen.

¹⁾ Institut d'Etudes Sociales, Institut Catholique, Paris, und 15, Rue Marcheron, Vanves (Seine).

Der Verfasser ist folgenden Herren besonders zu Dank verpflichtet: M. THEODORE, Landwirtschaftsministerium, M. MADEC und M. HOUDOIN, von der S.C.A.F.R., und M. LAURENT von INRA.

neren Anzahl von selbständigen Unternehmungen an Gemeinschaftsunternehmungen fragen.

Im Jahre 1962 beschäftigte die französische Landwirtschaft auf einer Nutzfläche von 32 Millionen ha (Acker, Grünland, Obstanlagen und Reben) 3 850 000 Werk tätige, darunter 2 400 000 Männer. Der Wert der Bruttoproduktion betrug etwa 40 Milliarden Franken.

87 000 Unternehmungen der Ernährungsindustrie beschäftigten etwa 600 000 Erwerbstätige, darunter etwa 455 000 Lohn- und Gehaltsempfänger.

Schließlich waren im Lebensmittelhandel in 350 000 Verkaufsstellen 855 000 Erwerbstätige, die für etwa 80 Milliarden Franken Lebensmittel verkauften.

2 Die Konzentration der landwirtschaftlichen Betriebe

2.1 Die gegenwärtige Lage

Wir benutzen im folgenden vor allem den Agrarzensus von 1955, vervollständigt durch den Bevölkerungszensus von 1962, von dem noch nicht alle Ergebnisse veröffentlicht worden sind.

2.1.1 Konzentration der Flächen

Tabelle 1 zeigt, daß die 1 270 000 Betriebe mit weniger als 10 ha Nutzfläche insgesamt etwas über 5 Millionen ha bewirtschaften, d. h. weniger als 15% der ganzen Nutzfläche. Sie beschäftigen etwas über 2 Millionen Arbeitskräfte, oder über ein Drittel aller Arbeitskräfte.

ÜBERSICHT 1
Landwirtschaftliche Betriebe in Frankreich 1955

	Zahl (1000)	Fläche (1000 ha)	Arbeitskräfte (1000)	
			Summe	darunter ständige Lohnarbeiter
unter 1 ha	150	85	140	8
1 —5 ha	650	1 700	970	48
5 —10 ha	470	3 450	1 110	56
10 —20 ha	530	7 350	1 550	110
20 —50 ha	375	11 150	1 350	200
50 —100 ha	75	5 000	350	110
100—200 ha	17	2 200	115	64
über 200 ha	3,5	1 040	45	36
Summe (abgerundet)	2 260	32 000	5 600	600

Quelle: Recensement général de l'agriculture de 1955, Paris, Imprimerie Nationale, 1958, III pp. 77, 78.

Die 900 000 Betriebe mit 10 bis 50 ha beanspruchen mehr als 18 Millionen ha, d. h. fast 60% der ganzen Nutzfläche, und mit ihren 2 900 000 Arbeitern verfügen sie über etwa die Hälfte aller Arbeitskräfte.

Schließlich gibt es 95 000 Betriebe von über 50 ha, in denen 500 000 Erwerbstätige arbeiten, d. h. weniger als 10% der landwirtschaftlich Tätigen bewirtschaften etwas über 8 Millionen ha, oder ein Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche Frankreichs. Diese Betriebe, die man als Großbetriebe bezeichnen kann, erzeugen zweifellos etwas mehr als 20% der Bruttoproduktion Frankreichs.

Innerhalb dieser Gruppe beschäftigen die 20 000 Betriebe über 100 ha etwa 160 000 Personen auf 3 200 000 ha oder 10% der Nutzfläche. Mit nur 3—4% des gesamten Arbeitskraftbesatzes erzeugen sie zweifellos annähernd 10% der Bruttoproduktion.

2.1.2 Konzentration und Lohnarbeit

Man kann auch den Grad der Konzentration der Betriebe nach der Zahl der beschäftigten Lohnarbeiter bewerten. Wir wählen zwei Schwellenwerte:

Erster Schwellenwert: Betriebe mit zwei oder mehr Lohnarbeitern. Es gibt etwa 110 000 Betriebe dieser Art, und im Jahre 1955 beschäftigten sie etwa 400 000 unter den insgesamt vorhandenen 600 000 ständigen Lohnarbeitern. Wenn man zu diesen Lohnarbeitern die Arbeitskräfte der Familie einschließlich Betriebsleiter hinzuzählt, ergibt sich als wohlvertretbare Gesamtzahl etwa 600 000 Personen. Unterstellt man, daß der Wert der Erzeugung dieser Betriebe den französischen Durchschnittswert übersteigt (denn sie müssen eine genügende Rentabilität aufweisen, um die Löhne zahlen zu können), so kann man annehmen, daß ihr Anteil an der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung zweifellos 20% übersteigt.

ÜBERSICHT 2

Betriebe, welche Lohnarbeiter beschäftigen. 1946, 1955

(in 1000)	1946		1955	
	Zahl der Betriebe	Zahl der Lohnarbeiter	Zahl der Betriebe	Zahl der Lohnarbeiter
ohne Lohnarbeiter	1600		1850	
Beschäftigt:				
1 Lohnarbeiter	291	291	214	214
2 Lohnarbeiter	90	180	64	128
3 u. 4 Lohnarbeiter	45	150	32	100—110
5— 9 Lohnarbeiter	17,5	107	12,5	75— 80
10—19 Lohnarbeiter	4	60	3	40— 50
20 und mehr	1,7	56	0,8	25
Summe (abgerundet)	2050	840	2260	600

Quellen: 1946: Recensement général de la Population, exploitations agricoles, Imprimerie Nationale, Paris, 1950 p. VII

1955: Recensement général de l'agriculture de 1955. t. I. Imprimerie Nationale, Paris, 1958

Der Text gibt uns die Zahl der Betriebe, nicht die Gesamtzahl der Lohnarbeiter. Diese Zahl ist approximativ vom Verfasser berechnet.

Nehmen wir als zweiten Schwellenwert fünf ständige Arbeitskräfte. In der französischen Industrie ist das der Punkt, an dem der kleine Unternehmer aufhört »Handwerker« zu sein und zum »Industriellen« wird. Praktisch ist dies die Schwelle, von

ÜBERSICHT 3
Geographische Konzentration. 1962

Gebiete:	Erwerbstätige ¹⁾	Nutzfläche ²⁾	Gesamte pflanzliche Erzeugung ³⁾
Nord:	130	1 000	2 200
Picardie:	110	1 500	2 500
Pariser Gebiet:	60	700	1 500
Champagne:	100	1 500	1 900
Insgesamt:	400	4 700	8 100
Poitou-Charente:	200	2 000	1 900
Aquitaine:	310	1 700	2 300
Midi-Pyrénées:	320	3 000	2 000
Limousin:	140	1 200	800
Auvergne:	170	1 800	1 100
Insgesamt:	1140	9 700	7 800
Haute Normandie:	90	900	1 200
Centre:	220	2 800	3 200
Lorraine:	90	1 300	1 100
Alsace:	70	500	700
Franche Comté:	80	900	800
Bourgogne:	150	1 800	1 300
Rhone-Alpen:	300	2 300	2 000
Languedoc:	160	1 500	2 500
Provence:	130	1 200	2 100
Basse Normandie:	200	1 400	1 300
Bretagne:	420	2 000	3 500
Pays de la Loire:	350	2 600	3 200
Gesamtsumme:	3 800	32 000	39 000

¹⁾ in 1000. Quelle: Recensement général de la Population, *Bulletin hebdomadaire de statistiques*, Paris, 12 oct. 1963

²⁾ in 1000 ha. Quelle: *Statistique agricole*, 1962

³⁾ in Millionen Franken: Quelle: Valeur de la production végétale (prairies et fourrages compris) *Statistique agricole*, 1962. Diese gibt nicht den Wert der Enderzeugung (ausschließlich des Futters, aber einschließlich des Wertes der Tiere), den das Landwirtschaftsministerium für 1963 berechnet und zweifellos 1965 veröffentlichten wird. Aber die Zahlen geben wenigstens die Größenordnung der Bruttoproduktion.

der ab eine organische Arbeitsteilung sich deutlich abzuzeichnen beginnt. Die Zahl dieser Betriebe beträgt etwa 16 000 bis 17 000, und sie beschäftigen etwa 150 000 Lohnarbeiter, d. h. ein Viertel aller ständigen Lohnarbeiter. Man kann annehmen, daß einschließlich der Betriebsleiter und ihrer Familienmitglieder diese Betriebe rund 200 000 Erwerbstätige beschäftigen, mit denen sie zweifellos annähernd 10% der ganzen landwirtschaftlichen Erzeugung bestreiten¹⁾.

¹⁾ Wir stellen fest, daß nicht immer Übereinstimmung besteht zwischen den Betrieben mit großer Nutzfläche und denen, die zahlreiche Lohnarbeiter beschäftigen. 1000 Betriebe von über 100 ha (unter 20 000 dieser Größenklasse) beschäftigen mehr als 5 Lohnarbeiter gegenüber 1500 Betrieben mit weniger als 100 ha.

2.1.3 Geographische Konzentration

Das französische Landwirtschaftsministerium arbeitet zur Zeit an der Herstellung von Übersichten, die für jedes Département den Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung darstellen. Diese Unterlagen werden bis 1965 fertiggestellt sein. Inzwischen versuchen wir, in groben Annäherungswerten eine Reihenfolge der Bedeutung der Agrarproduktion der verschiedenen Gebiete zu geben (Übersicht 3).

Wählen wir zwei Gebiete, deren landwirtschaftliche Erzeugung den gleichen Wert erreicht, nämlich 8 Milliarden Franken, d. h. 21—22% der Landeserzeugung.

Dieser Produktionswert wird einmal erreicht durch die 13 Départements im Gebiete nördlich von Paris, mit einer Nutzfläche von 4 700 000 ha und mit 400 000 Arbeitskräften; ferner aber auch von den 24 Départements des Zentralmassivs, in denen 1 140 000 Arbeitskräfte auf einer Fläche von 9 700 000 ha von deutlich geringerer Bodengüte beschäftigt werden. Im erstgenannten Gebiet nutzen 11% aller Arbeitskräfte rund 15% des ganzen Bodens. Im zweiten Falle bearbeiten, um das gleiche Ergebnis zu erzielen, etwas über 30% aller Arbeiter etwas mehr als 30% der ganzen Nutzfläche.

Aber die dazwischen liegenden Gebiete sind auch recht wichtig. Um die Hälfte der französischen landwirtschaftlichen Produktion zu erreichen, müßte man zu den 13 Départements im Norden von Paris noch die obere Normandie, Zentralfrankreich, Lothringen, Elsaß, die Freigrafschaft, die Provence und Languedoc hinzufügen. Das sind grob gerechnet 28 weitere Départements mit 13 800 000 ha (43% der gesamten Nutzfläche) und 1 150 000 Arbeitskräften (29% aller Arbeitskräfte).

Man erkennt, daß zwar der Unterschied zwischen den beiden Extremen (Norden und Südwesten) ganz massiv ist, daß es aber auch große Übergangsgelände gibt.

2.1.4 Konzentration außerhalb des Betriebes

Neben den althergebrachten Formen der Konzentration, die darin bestehen, daß ein Betrieb in einen anderen aufgeht, muß auf andere Formen hingewiesen werden, die es dem landwirtschaftlichen Produzenten gestatten, einige seiner Entscheidungen zu delegieren, ohne daß notwendigerweise sein Betrieb mit anderen »fusioniert« wird.

Die auffallendste Form dieser Art ist die sogenannte *Gruppenlandwirtschaft*. Ohne ihre rechtliche Eigenständigkeit zu verlieren, bilden mehrere Betriebe betriebswirtschaftliche Gemeinschaften: Gemeinschaftsherden, gemeinschaftlicher Anbau usw. Ihr Verband (*Union des Groupements d'Exploitation Agricole, 45 rue de Naples, Paris*) schätzt, daß die Zahl solcher Zusammenschlüsse verschiedener Stufe die 500 überschreitet, die sich auf mehr als 20 000 ha beziehen. Diese Zahlen sind in der absoluten Größe nicht hoch. Aber sie wachsen rasch an und werden wahrscheinlich in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen.

Ebenso ist es zweckmäßig, an die Entwicklung der Zentralen für agrartechnische Untersuchungen (C.E.T.A.), 800 an der Zahl, an die betriebswirtschaftlichen Zentralen (Centres de Gestion) und an die Buchführungsstellen zu erinnern. Alle diese Stellen begünstigen das, was man als »Konzentration der Gehirne« bezeichnen könnte. Ferner ist die Vereinigung der Leiter landwirtschaftlicher Großbetriebe (C.E.N.A.G., 20 rue de Clichy, Paris) zu nennen.

Alle Landwirte müssen Beiträge an die Landwirtschaftskammer leisten, dagegen ist ihr Beitritt zum landwirtschaftlichen Berufsverband (Fédération Nationale des Syndicats d'Exploitants Agricoles) freiwillig. Zwei Drittel aller Landwirte sind Mitglieder, wobei die Beiträge selten 0,50 bis 0,70 Franken je ha überschreiten. Die freiwillige und aktive Beteiligung an Gemeinschaftsaktionen, die bewußte und erhebliche geldliche Opfer verlangen, ist noch schwach.

Die leitenden Kräfte der französischen Landwirtschaft sind häufig äußerst eifrig und zu Opfern, auch an Zeit, bereit. Aber sie haben es noch nicht vermocht, die Mitglieder der Verbände dazu zu veranlassen, der Sache der wahren Konzentration der landwirtschaftlichen Kräfte bewußte Opfer zu bringen.

2.1.5 Spezialisierung

Unsere Unterlagen über die Spezialisierung der Landwirtschaft sind unvollständig. Ich muß mich daher damit begnügen, einige Hinweise zu geben.

a) *Spezialisierung nach den Betriebstypen*

Ursprünglich hatten, mit zahlreichen Ausnahmen, die kleinsten Betriebe einen intensiveren Anbau und spezialisierten sich auf die Kulturen mit hohem Arbeitsbedarf. Heute weisen einige hochmechanisierte Großbetriebe hochintensive Produktionsformen auf: Milchwirtschaft, Baumschulen, Blumenanbau. Die Vereinigung der Leiter landwirtschaftlicher Großbetriebe (Leiter BERNHARD POULAIN — Justus-Liebig-Preis 1963) hat in einer Studie »*La Nouvelle Entreprise Agricole*« (Revue Jeune Patron 1963) diese Tendenz erläutert.

b) *Regionale Spezialisierung*

J. KLATZMANN [3] hat das Ausmaß von regionalen Spezialisierungen aufgezeigt. Bei einigen Kulturen haben sich die Standorte in gewissem Umfang geändert, so bei Wein, Zuckerrüben usw. Dagegen sind die Pläne für das, was man als eine »freiwillige Standortsverschiebung bezeichnen könnte, noch im embryonalen Zustand. Sie haben das Ziel, eine stärkere regionale Spezialisierung zu erreichen¹⁾. Es ist z. B. zu bemerken, daß durch einen Erlaß vom 1. 9. 1964 die bisherige Gesetzgebung über den Weinbau, die seit 1933 die Anpflanzung neuer Rebanlagen und jede weinbauliche Entwicklung verhinderte, aufgelockert wird. Aber es wäre noch verfrüht, klare Entwicklungslinien aufzuzeigen²⁾.

2.2 *Die Dynamik der Konzentration*

Wie entwickeln sich die aufgezeigten Strukturen? Die französischen Statistiken sind im allgemeinen zu wenig untereinander vergleichbar, um sichere Schlußfolgerungen über die Entwicklung in der Vergangenheit zuzulassen. Übersicht 4 zeigt die Werte der Erhebungen der Jahre 1929 und 1935. Aber die Ermittlungsgrundlagen sind verschieden. Man muß sich deshalb hüten, ganz exakte Vergleiche anzustellen. Einige Untersuchungen versuchen eine Deutung der Entwicklung seit 1955 (Landwirtschafts-

¹⁾ Die agrarökonomischen Institute der Hochschule von Rennes und Montpellier beschäftigen sich sehr eingehend mit den Problemen der Spezialisierung in ihren Gebieten.

²⁾ Der Vème-Plan, 1966—70, soll eine entscheidende Etappe in dieser Richtung darstellen.

ministerium und Nationales Landwirtschaftliches Forschungsinstitut). Aber sie werden erst 1965 zugänglich sein.

ÜBERSICHT 4

Landwirtschaftliche Betriebe. Frankreich. 1929, 1955

	1929		1955	
	Zahl (1000)	Fläche (1000 ha)	Zahl (1000)	Fläche (1000 ha)
unter 1 ha	1 000	725	150	100
1— 10 ha	1 850	9 600	1 100	5 300
10— 50 ha	1 000	22 400	900	19 000
50—100 ha	82	6 000	75	5 000
mehr als 100 ha	32,5	7 400	22,2	3 200
Summe:	3 966	46 205	2 260	32 000

Quellen: Statistique agricole 1929, Imprimerie Nationale, Paris, p. 495 — Recensement général de l'agriculture de 1955, Paris, Imprimerie National, 1958.

Wichtige Bemerkung: Die Grundlagen der beiden Erhebungen unterscheiden sich. Im Jahre 1929 wurde nicht nur die landwirtschaftliche Nutzfläche, sondern auch Wald und Ödland zum Betrieb gezählt. Daher 46 Millionen ha gegen 32 Millionen im Jahre 1955. Außerdem wurden 1929 alle Gärten (auch die der Herrn Pfarrer) als Betriebe gezählt. Daher Vorsicht bei Vergleichen! Die beiden Tabellen geben nur Hinweise.

Aber obwohl es unmöglich ist, die Entwicklung zur Konzentration präzise zu fassen, denkt keiner daran, sie zu leugnen. J. KLATZMANN [3], der eine kritische Untersuchung über die Betriebszählung von 1955 und die früheren Zählungen gemacht hat, unterstreicht die ganz allgemeine Zunahme der Betriebe über 50 ha. Von 1942 bis 1955 ist z. B. der Anteil dieser Betriebe an der Nutzfläche im Pariser Gebiet von 64% auf 72% und in der Picardie von 53,5% auf 57% gestiegen. Sie nehmen auch in Gebieten zu, in denen sie weniger verbreitet waren: von 2 auf 7% in Apuitaine, von 13,5 auf 16% im Pyrenäengebiet. Möglicherweise hat sich die Zunahme seit 1955 noch verstärkt.

Aber es stellt sich uns eine Schlußfrage: ist diese Zunahme hervorgerufen durch die recht großen Betriebe, z. B. über 100 ha, die eine große Anzahl von Arbeitern beschäftigen —, oder durch Familienbetriebe mit einer geringen Zahl von Lohnarbeitern, die über eine starke Mechanisierung und erhebliches Kapital verfügen?

Man kann diese Frage nicht allgemeingültig beantworten. Wir können nur einige Überlegungen anstellen:

1. Zwischen 1955 und 1962 hat sich die landwirtschaftliche Bevölkerung in Frankreich erheblich verändert (Übersicht 5). Die Zahl der Betriebsleiter hat aber weniger abgenommen als die Zahl der Lohnarbeiter und vor allem der mitarbeitenden Familienmitglieder. Dies scheint weniger auf eine Massenentwicklung der Lohnarbeiterbetriebe hinzudeuten als vielmehr auf eine fast allgemeine Hinwendung in Richtung auf den »Ein-Mann-Betrieb«.
2. Das Landwirtschaftsministerium hat die Ergebnisse von Erhebungen in vier (leider wenig typischen) Départements analysiert (Übersicht 6). Die Schlüsse, die man ziehen kann, bleiben unsicher. Das Département Meuse (Lothringen) ist durch starke Zunahme der Betriebe über 100 ha (von 255 auf 409) gekennzeichnet, gleich-

zeitig nimmt die Zahl der Lohnarbeiter erheblich ab. Das gleiche ergibt sich im Département Eure. Dagegen bleibt im Département Cher die Zahl der Betriebe unverändert. Der Verfasser dieses Berichtes fühlt sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht im Stande, die Tendenzen in der Entwicklung der französischen Agrarstruktur exakt zu umreißen.

ÜBERSICHT 5

Entwicklung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Frankreich. 1954, 1962

(1000)	1954	1962	Abnahme 1954—62 (in %)
Selbständige und Arbeitgeber			
Männer:	1638	1449	11,5
Frauen:	277	222	19,9
Summe:	1916	1671	12,8
Mitarbeitende Familienmitglieder			
Männer:	685	394	42,5
Frauen:	1367	942	31,1
Summe:	2052	1336	34,9
Lohnarbeiter			
Männer:	998	739	25,9
Frauen:	176	103	41,5
Summe:	1174 ¹⁾	842	28,2
Gesamtsumme			
Männer:	3321	2582	22,3
Frauen:	1821	1268	30,4
Summe:	5142	3850	25,1

¹⁾ Die Zahl der Lohnarbeiter enthält auch die vorübergehend Beschäftigten. Die Zahl in Tabelle II enthält nur die ständigen Lohnarbeiter.

Quelle: Recensements de la population de 1954 et de 1962.

Immerhin muß man zwei wichtige Punkte hervorheben:

1. In Übereinstimmung mit KLATZMANN ist daran zu erinnern, daß die Entwicklung sich zweifellos rasch verstärken wird. Im Jahre 1962 waren 47% der Betriebsleiter über 55 Jahre alt. Mit ihrem Ausscheiden wird sich die Struktur der Landwirtschaft ohne Zweifel wesentlich verändern.
2. Bis hierhin haben wir nur von den natürlichen und wirtschaftlichen Kräften gesprochen. Es ist aber hervorzuheben, daß diesen Kräften zahlreiche gesetzliche und institutionelle Verfügungen entgegenwirken. Eine komplexe und vielseitige Gesetzgebung über die Anhäufung des Besitzes verbietet in vielen Fällen die Umgruppierung von Betrieben, deren Gesamtfläche dann gewisse Grenzen überschreiten würde. Die Einrichtung der S.A.F.E.R. (Sociétés d'Aménagement foncier et D'Etablissement Rural — Verbände zur Neuordnung des Grundeigentums und der ländlichen Einrichtungen) zielt auf die Schaffung lebensfähiger Familienbetriebe. Man weist oft darauf hin, daß die Bestimmungen über Besitzhäufung sich gewandelt haben und daß die S.A.F.E.R. nicht über ausreichende Kredite verfügen. Aber es passiert trotzdem — sogar in Frankreich —, daß die Gesetze ausgeführt wer-

ÜBERSICHT 6

Entwicklung von 4 französischen Départements. 1955—1962

	Meuse	Cher	Eure	Orne
Erwerbstätige ldw. Bevölkerung				
1955	24	43	47	66
1962	16,7	30	38	55
Davon Lohnarbeiter ¹⁾				
1955	5,1	15	20	18
1962	3,8	11	14	12
Gesamtzahl der Betriebe				
1955	10 421	—	17 850	24 085
1962	9 037	—	16 105	23 750
Zahl der Betriebe mit 50—100 ha				
1955	1 576	2 077	1 723	1 375
1962	1 989	1 850	1 866	—
Zahl der Betriebe mit über 100 ha				
1955	255	820	514	157
1962	409	870	725	160

¹⁾ in 1000

Quellen: Population active agricole. *Recensement de la population, 1962.* Nombre d'exploitations: 1955, *Recensement de l'agriculture, 1955*; — 1962 documents par M. LAURENT, service des études, Ministère de l'agriculture, Paris.

den! Und diese Maßnahmen werden zweifellos zu dem Ergebnis führen, daß die Bildung großer Betriebe abgebremst wird.

Ferner abschließend:

1. Es ist wahrscheinlich, daß die Entwicklung in den verschiedenen Teilen Frankreichs recht unterschiedlich verlaufen wird.
2. Es ist wahrscheinlich, daß die Betriebsgrößenpyramide im Bereich der Basis sich verengen, aber in der Mitte hin sich stärker verbreitern wird als am Gipfel. Abgesehen von einigen Ausnahmen wird der »Kopf« also ohne Zweifel weniger wachsen als der »Bauch«. In diesem Fall wird die Zahl der von einer Familie geleiteten, über eine erhebliche Ausstattung verfügenden Betriebe zunehmen, und diese werden durch ein Gewebe von vertraglichen Bindungen untereinander verbunden sein.
3. Schließlich ist die Entwicklung von spezialisierten Großbetrieben (Obstanlagen, industrialisierte Erzeugung von tierischen Produkten) vorausszusehen, es sei denn, daß sie durch gesetzgeberische Maßnahmen beschränkt werden.

3 Konzentration in der Lebensmittelindustrie

3.1 Die gegenwärtige Lage

Auf diesem Gebiet sind die statistischen Unterlagen ziemlich dürftig, so daß der Verfasser verschiedene Kombinationen versuchen mußte, um zu gewissen Annäherungswerten zu gelangen. Auf Grund der vom Finanzministerium veröffentlichten Statisti-

ken (Übersicht 7) haben wir Angaben über die Größengliederung der Unternehmungen mit einem Umsatz von über 10 Millionen Fr. (etwa 8 Millionen DM). Diese sind nicht unbedingt sehr große Betriebe, denn der genannte Schwellenwert entspricht der Beschäftigung von 150 bis 200 Arbeitern. Jedoch können wir feststellen, daß sie nicht mehr als 166 000 Arbeiter beschäftigen von 455 000 in der Nahrungsmittelindustrie insgesamt Tätigen und daß sicherlich nicht viel mehr als ein Drittel des Gesamtumsatzes von ihnen getätigt wird¹⁾.

ÜBERSICHT 7

Betriebe der Nahrungsmittelindustrie mit einem Umsatz mit mehr als 10 Millionen Franken. 1961

	Zahl der Betriebe		Umsatz ¹⁾		Lohnempfänger ²⁾	
	in der Branche	in Frage kommend	in der Branche	in Frage kommend	in der Branche	in Frage kommend
Fettstoffe	934	42	3 500	3 064	22 000	20 247
Getreide und Mehl	7 702	55	4 500	1 862	34 400	15 000
Bäckereien, Teigwarenindustrie, Keksfabriken	5 878	55	6 000	650	114 121	8 500
Zuckerfabriken, Brennereien, Getränke	9 720	131	8 000	4 800	99 500	55 800
Milch	4 365	86	8 000	4 000	63 300	31 600
Konserven	2 056	56	4 500	1 560	67 300	17 800
Betriebe mit vielseitiger Erzeugung	3 091	65	5 000	1 700	50 000	16 800
Kälte-Industrie	310	5	300	100	4 500	1 700
Summe (aufgerundet):	86 700	450	40 000	15 000	455 000	166 000

¹⁾ in Millionen Fr.

²⁾ in Einheiten.

Quellen: Für die Unternehmungen mit Umsätzen von mehr als 10 Millionen Franken: Les benefices industriels et commerciaux déclarés en 1961. *Statistiques et études financières*, Ministère des finances, Paris, octobre 1963.

Für die allgemeinen Umsätze jeder Branche: Nombre d'entreprises et nombre de salariés: *Structure des industries agricoles et alimentaires*, Ministère de l'agriculture, Paris, 1964, Miméographié.

Der Umsatz jeder Branche wird nicht offiziell berechnet. Die hier gemachten Angaben geben nur Größenordnungen.

Die Konzentration wechselt im übrigen nach Branchen. Sie ist fast vollständig in der Industrie der Fettstoffe, sie ist sehr viel weniger ausgeprägt bei Sämereien, Mehl, Konserven und Industrien mit vielseitiger Erzeugung.

Diese Zahlen genügen, um die Bedeutung der kleinen und mittleren Betriebe in der französischen Nahrungsmittelindustrie aufzuzeigen. Man muß andere Quellen her-

¹⁾ Zweifellos umfassen diese Zahlen auch die Arbeiter der Bäckereien und Teigwarenunternehmungen, die in Frankreich noch sehr handwerklich sind, einmal aus Tradition, zweitens wegen des ständigen Bedarfs an frischer Ware. Wenn man diese Branche abzieht, so beschäftigen die Firmen mit Umsätzen von über 10 Millionen Fr. nur 158 000 von insgesamt 340 000 Lohnarbeitern.

anziehen, um einen Begriff vom Umfang der größten Unternehmungen zu gewinnen¹⁾. Unter gewissem Vorbehalt zeigen die uns zugänglichen Unterlagen, daß im Jahre 1962 die größten Unternehmungen der Lebensmittelindustrie noch verhältnismäßig wenig mächtig waren. Unter den 100 größten französischen industriellen Unternehmungen (deren Jahresumsätze 240 Millionen Fr. überschreiten), waren 7 oder 8 Unternehmungen der Nahrungsmittelindustrie.

Den höchsten Umsatz erreicht ein milchwirtschaftliches Unternehmen, nämlich die Gruppe *Genvrain* mit 790 Millionen²⁾.

Fügen wir hinzu, daß nach dieser Quelle, die die französischen 230 Industriebetriebe mit Umsätzen von über 100 Millionen Fr. umfaßt, man nicht mehr als 25 bis 30 Betriebe der Nahrungsmittelindustrie zählt.

Diese Ziffern muß man mit denen der größten Nahrungsmittelbetriebe der Welt vergleichen: *Swift* mit 2,4 Millionen Dollar, gleich 12 Millionen Fr.; *National Dairy Products*: 1,8 (9 Milliarden Fr.); *Libbys*: 0,3 mit (1500 Millionen Fr.); *Borden*: mit 1,1 Milliarden (5,5 Milliarden Fr.); *Unilever* mit 0,4 Milliarden (2 Milliarden Fr.).

Schließlich ist kein französischer Betrieb der Nahrungsmittelindustrie unter den 70 Unternehmungen, die ständig mehr als 5000 Personen beschäftigen.

Immerhin riskieren wir bei dieser globalen Betrachtung, wichtige Elemente zu vernachlässigen, nämlich die Konzentration der Marken. Im Bereich der Verarbeitungsprodukte sind gewisse Sektoren deutlich konzentriert. Über die Hälfte der Verkäufe gewisser Erzeugnisse (gezuckerte Kondensmilch, Milchpulver zur Ernährung, Margarine, Erdnußöl) werden heute unter einer einzigen Marke getätigt. Auf sieben Keksmarken, vier Marken von Suppenwürfeln, sieben Marken von Fruchtsäften, drei Marken von Mineralwasser entfällt jeweils über die Hälfte des Umsatzes des betreffenden Erzeugnisses. Insgesamt gesehen sind die relativ stark konzentrierten Bereiche zugleich die neuen Bereiche, wo die Neuheit von mächtigen Unternehmungen mit starken Produktions- und Vermarktungseinrichtungen geschaffen worden ist.

Eine traditionelle Ware wie die Tafelschokolade wird in einer großen Zahl von Marken verkauft (8 verschiedene Marken decken die Hälfte der Verkäufe). Die Verkäufe von Kakaopulver, einem verhältnismäßig neuen Produkt, sind stärker konzentriert (2 Marken decken mehr als die Hälfte der Nachfrage). Aber es handelt sich hier zur Zeit um Waren, deren Umsätze noch verhältnismäßig niedrig sind.

3.2 Die Dynamik der Konzentration

Werden die französischen Nahrungsmittelindustrien noch lange so wenig konzentriert bleiben? Es stellt sich ein doppeltes Problem: Wird ihre Macht anwachsen? Und wer-

¹⁾ Die Zeitschrift *Entreprise*, 15 rue St. Georges, Paris, gab am 27. 9. 1963 eine Übersicht über die „500 führenden franz. Unternehmungen“. Diese Übersicht umfaßt nur die Gesellschaften, die zur Veröffentlichung ihrer Geschäftsergebnisse verpflichtet sind und berücksichtigt weder gewisse Formen von „holding-Gesellschaften“ (Typ Nestle) noch Familienunternehmungen. Aber abgesehen von einigen Ausnahmen, beeinflusst diese Einschränkung nicht wesentlich die Größenordnung der Zahlen, die wir nennen.

²⁾ Dies sind die Unternehmungen: 2 Molkereien (*Genvrain*) 790 Millionen; *Bel*: 280 (fügen wir ein Nestle 600 Millionen); 2 Zuckerfabriken (*Say*: 518 und *Béghin* 510); eine Konservenfabrik: *Olida*: 335; 2 Betriebe der Industrie der Fette (*Lesieur*: 581 und *Astra Calve*: 469); eine Mühlenunternehmung (*Grands Moulins de Paris*: 270); eine Gruppe verschiedenartiger Industrien (*Unipol*: 433).

den diese Verschmelzungen oder Absprachen ausschließlich unter französischen Firmen stattfinden oder auch mit ausländischen Unternehmungen? Insgesamt gesehen ist die Verminderung der Zahl der Betriebe augenscheinlich. Übersicht 8 zeigt die Zahl der Betriebe der landwirtschaftlichen Industrien und der Nahrungsmittelindustrien im Jahre 1929. Die Zahlen sind zwar nicht voll vergleichbar mit denen der Tabelle 7. Aber die Unterschiede sind derart auffallend, daß die Größenordnungen gültig sind.

ÜBERSICHT 8

Zahl der Unternehmungen der Nahrungsmittelindustrien in Frankreich. 1929

Fettstoffe	2 000 etwa
Zuckerfabriken, Brennereien, Getränke	12 000 etwa
Getreide und Mehl	15 000 etwa
Milch	10 000 etwa

Quelle: Statistique agricole, 1929. Imprimerie Nationale, Paris.

Am häufigsten geschehen die Konzentrationsvorgänge durch Aufgehen eines Betriebes in einen anderen, seltener durch Schaffung von gemeinschaftlichen Einrichtungen wie die C.A.C.E.P.A. (Zentrale für koordiniertes Vorgehen der Betriebe der Nahrungsmittelerzeugung). Das Auftreten ausländischen Kapitals in der Nahrungsmittelindustrie erregt zurzeit die Aufmerksamkeit des französischen Publikums. In der Tat befinden sich unter den leistungsfähigsten Nahrungsmittelbetrieben in Frankreich Filialen von drei großen internationalen Gruppen: *Nestlé* (600 Millionen), *Lever* (mit *Astra Calvé*: 450 Millionen), *Corn Products* (170 Millionen). Außerdem stehen zur Zeit einige weniger wichtige Firmen ganz oder teilweise unter dem Einfluß fremder Firmen. J. GERVAIS [2] gibt an, daß das Börsenkapital einer gewissen Anzahl von Firmen unter ausländischer Kontrolle schon 900 Millionen Fr. überschreitet. Im Jahre 1962 erreichten die neuen ausländischen Investitionen im Ernährungssektor 49 Millionen (von 580 Millionen gesamte ausländische Investitionen in der französischen Wirtschaft), während das ganze Investitionskapital der französischen Nahrungsmittelindustrie im selben Jahr wahrscheinlich 1000 Millionen erreichte. Die Besitzübernahmen durch Einführung frischen ausländischen Kapitals sind also von verhältnismäßig bescheidenem Umfang. Zweifellos vollziehen sich auch andere Formen der Beteiligung, über die es weniger leicht ist, etwas zu erfahren¹⁾. Aber es scheint doch, daß der Umfang solcher Transaktionen noch beschränkt ist und daß die französische Nahrungsmittelindustrie in einem Zustand verhältnismäßig geringer Konzentration in den gemeinsamen Markt eintritt.

Bemerkung: Die Art der Vermarktung

Zum Phänomen der Konzentration der Produkte kommt die Konzentration des Angebotes hinzu. Wir haben verschiedene Formen zu unterscheiden:

¹⁾ Die französische Fachpresse berichtet zum Beispiel im Frühjahr 1964 gleichzeitig über das Eindringen von *Chocolat-Meurisse Ltd* von Antwerpen und *Cerebos* (England) aber auch über die Errichtung einer Filiale von *Olibet* (Keks) in Spanien und einer Filiale der *Société des grands Vins* in Deutschland. Wahrscheinlich ist der Strom der fremden Investitionen nach Frankreich stärker als derjenige der französischen Investitionen im Ausland. Aber die Ströme fließen in beiden Richtungen.

1. *Der genossenschaftliche Einfluß*

Genossenschaften bestehen schon lange in Frankreich. Ihr Einfluß ist verschieden je nach den Sachgebieten. Man kann annehmen, daß sie 90% des Weizens und 60% des übrigen Getreides aufnehmen. Sie erfassen 60% der Trinkmilch, 50% der zur Verbutterung und 40% der zur Käseherstellung bestimmten Milch. Sie verkaufen etwa 30% des Aufkommens an Obst und Gemüse und 30% des Weines. Dagegen scheint es, daß sie nur zu 10% an Geflügel und Fleisch beteiligt sind.

Oft handelt es sich um vielseitige Genossenschaften, die eine ansehnliche Macht erreichen. Aber im Bereich des eigentlichen Handels scheinen nur wenige einen Umsatz von über 100 000 Fr. zu erreichen: *France Uniconserves* 140, *France Lait* 200 und die Molkerei *Elle et Vire* 240. Immerhin können gewisse zweckbestimmte Zusammenfassungen eine wirksame Macht verschaffen. So stellt der Verband der Molkereigenossenschaften einen Umsatz von 140 Millionen dar. Wenn diese bisher seltenen Zusammenschlüsse zunehmen würden, so könnten die französischen landwirtschaftlichen Genossenschaften mehr als ein Viertel der Agrarproduktion vermarkten und damit einen entscheidenden Einfluß ausüben.

2. *Vertikale Integration*

Eine weitere Form der Konzentration ist die Vertikale Integration mittels Verträge. Sie besteht seit langem auf dem Gebiet der Sämereien, des Zuckers, des Tabaks, der Konservengemüsen und dehnt sich jetzt auch auf andere Gebiete aus. Dr. LE BIHAN schätzt, daß sie sich heute auf 80—90% des Marktgeflügels, 15 bis 20% der Eier, 9% der Rinder, 2—5% der Schweine und 5% des frischen Obstes und Gemüses erstreckt. Ein Gesetz des Jahres 1964 über die Vertragswirtschaft wird ihre Entwicklung zweifellos fördern, sowohl in genossenschaftlicher Form als auch in der Form der Vereinbarungen mit privaten Firmen.

3. *Vermarktungsgruppen der Erzeuger*

Ein Gesetz des Jahres 1962 begünstigt die Konzentration des Angebotes auch dadurch, daß sie die Bildung von »Erzeugergruppen« zuläßt. Diese Zusammenschlüsse von Erzeugern können unter gewissen Bedingungen ihre Mitglieder (oder sogar alle Erzeuger in einem bestimmten Sektor) verpflichten, gewisse gemeinsame Regeln bei der Vermarktung zu befolgen (Qualitätsstandarde, Erhebung von Umlage zur Förderung der Vermarktung usw.)¹⁾. Der etwas chaotische Zustand der französischen Märkte wird sich rasch wandeln können.

4 Die Konzentration des Lebensmittelhandels

4.1 *Die gegenwärtige Lage*

Der französische Lebensmittelhandel ist noch wenig konzentriert. Die Statistiken der Übersicht 9 zeigen, daß die sogenannten »konzentrierten« Handelsformen (Formen mit Filialketten, Konsumgenossenschaften, Warenhäuser) im Jahre 1964 nur 14,3% des Einzelhandelsumsatzes an Lebensmitteln tätigen.

¹⁾ S. hierzu: H. DE FARCY: Die Organisation des Überflusses [1].

ÜBERSICHT 9
Lebensmittelhandel 1960

	Zahl der Betriebe		Umsatz ¹⁾	
	insgesamt	%	insgesamt	%
I. Konzentrierte Handelsformen				
1. Kettenunternehmungen	25 000		5 000	8
2. Konsumgenossenschaften	10 500		2 350	3,5
3. Warenhäuser	800		1 500	2,5
4. andere Geschäfte	(2 000)		600	—
	39 000	11,58	9 400	14,63
II. Nichtkonzentrierte Handelsformen				
1. Assoziierter Handel:				
a) Einkaufszentralen	47 000		1 300	
b) freiwillige Ketten	33 000		2 400	
Summe:	80 000	23,4	3 700 ²⁾	5,8
2. Selbständiger seßhafter Handel	186 300	54,6	49 580	77,2
3. Selbständiger nichtseßhafter Handel	33 500	10,3	1 550	2,4
Summe:	301 800	88,42	54 900	85,73
Gesamtsumme:	340 800	100	64 300	100

¹⁾ in Millionen Fr.

²⁾ Diese Zahl von 3700 entspricht nicht dem Gesamtverkauf dieser Geschäfte, sondern den Verkäufen der gemeinschaftlich durch die Einkaufszentralen eingekauften Waren.

Quellen: I.N.S.E.E., C.R.E.DO.C., repris par CLAUDE QUIN, *Physionomie et évolution de l'appareil commercial français*, Paris, Gauthier Villars, 1964, p. 210.

Man kann zweifellos den Teil des Handels hier noch hinzuzählen, der als »assoziert« bezeichnet wird (Einzelhandelsgenossenschaften, »freiwillige Ketten« der Grossisten und Einzelhändler). Aber der Anteil der Erzeugnisse, der durch diese Einkaufsvereinigung geht, überschreitet nicht 5,8% des Einzelhandels. Insgesamt entzieht sich schätzungsweise 80% des Einzelhandelsumsatzes an Lebensmitteln der Konzentration¹⁾.

Außerdem sind die sogenannten »konzentrierten« Geschäfte tatsächlich noch wenig konzentriert. Abgesehen von wenigen Ausnahmen werden die Ketten von Familienfirmen gebildet, von denen einige sich erheblich vergrößert haben, während andere bescheidenen Umfang bewahrt haben. Am wichtigsten scheint die Gruppe *Guichard* mit 790 Millionen Umsatz im Jahre 1961 zu sein. Ihr folgt die Gruppe *Familistères* mit 700 Millionen. Jedenfalls, in der Zeitschrift *Entreprise* durchgeführten Einreihung der 50 ersten französischen Handelsunternehmungen, stehen nur 4 Lebensmittelunternehmen unter den 20 ersten.

Zweifellos sind sich diese Firmen in gewissen Einkaufszentralen zusammengefaßt, deren wichtigste Unternehmung einen Gesamtumsatz von rund 2,5 Milliarden hat. Aber ihre Macht erreicht nicht die der wichtigsten Zusammenfassung des französischen Handels, nämlich die Zentrale der Konsumgenossenschaften.

¹⁾ S. die ausgezeichnete Arbeit von CLAUDE QUIN [5]: *Physionomie et perspectives D'Evolution de l'appareilcommercial francais: 1950—1970*.

Insgesamt gesehen ist der Grad der Konzentration schwach, und keineswegs vergleichbar mit der Lage in Deutschland (Übersicht 10).

ÜBERSICHT 10
Konzentration des Nahrungsmittelhandels

	vH der Verkäufe von Nahrungsmitteln	
	Deutschland	Frankreich
1. Konzentrierter Handel:		
Warenhäuser	2,7	2,5
Konsumgenossenschaften	9,5	3,5
Kettenunternehmungen	14,7	8
Summe:	26,9	14 ¹⁾
2. Assoziierter Handel:		
Genossenschaften des Einzelhandels	30	2
freiwillige Ketten	36,8	2,5
Summe:	66,8	4,5 ²⁾
3. Selbständiger Handel		
	6,3	80,5

¹⁾ Einschließlich Parakommerzialismus.

²⁾ Der Umsatz des assoziierten Handels in Frankreich umfaßt einzig die Verkäufe von Waren, die von Einkaufszentralen eingekauft sind. Er umfaßt nicht die Verkäufe von Waren, die von den Händlern direkt — außerhalb der Einkaufszentralen — eingekauft sind. Der Gesamtumsatz dieser Händler ist also erheblich höher. Nach den Schätzungen des Verfassers beträgt er 25—30% aller Verkäufe in Frankreich. Man könnte also die zweite senkrechte Reihe der Tabelle wie folgt verbessern: Verkäufe des assoziierten Handels 25%
Verkäufe des selbständigen Handels 60%
Aber trotz dieser Verbesserung bleibt der Unterschied zwischen dem französischen und dem deutschen Handel erheblich.

Quelle: Unterlagen der P.I.L.E.C. 71 avenue Victor Hugo, Paris.

Man wird verstehen, daß unter diesen Verhältnissen die modernen Verkaufsformen wenig verbreitet sind: 379 Supermärkte mit einer Grundfläche von mehr als 400 m² (1. 7. 1964) und 5000 Selbstbedienungsläden (1. 1. 1964) im Vergleich zu 2800 in der Schweiz, deren Bevölkerung nur ein Zehntel der französischen beträgt.

ÜBERSICHT 11
Konzentration der verschiedenen Branchen der Nahrungsmittelindustrie. 1960

	Gesamtwert der Verkäufe ¹⁾	Anteil des selbständigen Handels	des integrierten und assozierten Handels
Brot, Teigwaren	5,9	99,23%	0,77%
verderbliche Lebensmittel	39,1	93,20%	6,80%
Getränke (zum Mitnehmen)	8,9	69,58%	31,41%
Kolonialwaren	10,4	30 %	70 %

¹⁾ Millionen Fr.

Quelle: CLAUDE QUIN. *Physionomie... de l'appareil commercial francais*, Gauthier Villars, Paris, 1964, p. 212.

Wenn also der französische Handel im ganzen wenig konzentriert ist, so wechselt doch der Grad der Konzentration bei den einzelnen Erzeugnissen. Der Verkauf von Brot und verderblichen Erzeugnissen, vor allem Obst und Fleisch bleibt Sache der Familiengeschäfte, aber andere Sektoren zeigen stärkere Konzentration, so der Verkauf von Getränken zum Mitnehmen und vor allem Kolonialwaren (Übersicht 11). 70% der Konserven werden von 45 Vertretern von großen Einkaufszentralen aufgekauft.

4.2 Die Dynamik der Konzentration

Der Lebensmittelhandel betreibt seit einigen Jahren die Konzentration. Zwischen 1954 und 1962 ist die Zahl der Arbeitgeber und der tätigen Familienmitglieder von 354 000 auf 344 000 gefallen, also ein Verlust von 10 000 Personen (Übersicht 12). Dagegen ist die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger von 221 000 auf 268 000, also um 47 000 gestiegen. Im Jahre 1950 erreichte die Zahl der Lebensmittelgeschäfte 375 850 gegenüber 349 355 im Jahre 1960, also eine Abnahme von 20 000 Läden in 10 Jahren. Seit 1960 hat jedoch die Zahl der Schließungen abgenommen. Schließlich tätigten die als konzentriert bezeichneten Handelsunternehmungen im Jahre 1950 10,5% der Einzelhandelsverkäufe, im Jahre 1960 dagegen 14,6%.

ÜBERSICHT 12
Entwicklung der Zahl der Arbeitskräfte im landwirtschaftlichen
und Nahrungsmittelhandel

	1954		1962	
	Großhandel	Einzelhandel	Großhandel	Einzelhandel
Selbständige und Arbeitgeber	56 000	246 000	52 000	255 000
Mitarbeitende Familienmitglieder	14 400	108 000	10 600	89 000
Angestellte und Arbeiter	156 000	221 000	200 000	268 000
Summe (abgerundet):	227 000	576 000	263 000	592 000
Summe:	803 000		855 000	

Quellen: Recensements de la Population, 1954 und 1962.

Aber die Konzentration führt auch zu einer Verringerung der Spezialisierung. 25 000 Läden sind eingegangen zwischen 1950 und 1960, aber eine mindestens gleiche Zahl von Abteilungen sind in den bestehenden großen Geschäften eröffnet worden, z. B. eine Fleischerei in einer Kolonialwarenhandlung. Hierin gleicht die französische Entwicklung der Länder mit hohen Einkommen. Der Verbraucher liebt es offenbar, seine Einkäufe alle auf einmal zu machen.

Anscheinend vollzieht sich diese Konzentrationsbewegung vor allem unter französischen Unternehmungen. Abgesehen von der Beteiligung der Firma Weston an einer großen französischen Gesellschaft hatte die belgische Firma *Innovation* eine französische Supermarktgesellschaft gegründet, die sich jedoch kürzlich zum Teil zurückgezogen hat. Immerhin werden vielleicht wie in der Industrie die kontrollierenden Banken eine Beschleunigung der Konzentration herbeiführen.

Schließlich würde eine Darstellung der Konzentration unvollständig sein ohne einen Hinweis auf die *Werbung*, die den Erzeuger oder Verarbeiter unmittelbar mit dem

Verbraucher in Verbindung zu setzen versucht. Sie ist in Frankreich weniger entwickelt als in Nordeuropa. Die Aufwendungen betragen 50 Fr. pro Kopf in Frankreich, gegen 70 in den Niederlanden, 100 in Deutschland, 120 in Großbritannien und 350 in den USA, aber nur 25 in Italien. Die direkten Beziehungen zwischen der Industrie und ihren Kunden sind also verhältnismäßig schwach. Ebenso fehlt den Verbänden der Verbraucher (Union Fédérale de la Consommation, Organisation Générale de la Consommation) noch die tätige Unterstützung vieler Verbraucher.

5 Schlußfolgerungen

Anscheinend zögert das französische Temperament, oder jedenfalls die lateinische Komponente dieses Temperamentes, recht lange angesichts der Phänomene der Konzentration.

Lange Zeit waren die rechtlichen Institutionen ihr nicht günstig: tatsächlich boten sie lange Zeit keine psychologisch und materiell verallgemeinerungswürdige dritte Wahl neben den beiden Alternativen: entweder völlige Selbständigkeit oder völliges Aufgehen. Ein französischer Humorist A. DETEUF sagte einmal vom deutschen Industrielien: »Er lebt von Vereinbarungen«. Im Gegensatz dazu sind die vertraglichen Strukturen in Frankreich noch wenig entwickelt; man findet den Beweis im embryonalen Zustand der Schiedsverfahren. Man versteht, daß in der Furcht, ihre ganze Freiheit zu verlieren, wenn sie einen Teil davon preisgeben, sehr viele französische Unternehmer versucht haben, diese Freiheit ganz unangetastet zu bewahren. Zutiefst ist die menschliche Haltung noch wenig auf »Beteiligung« ausgerichtet. Besonders der Unter-richt bleibt ausgerichtet auf die Entwicklung der Werte des einzelnen.

So ist der Grad der Konzentration in der Struktur der Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie in Frankreich noch verhältnismäßig niedrig. Die Notwendigkeiten des europäischen Wettbewerbes werden die Konzentration jedoch rasch heben.

Wird das auf brutale Weise geschehen durch das einfache Verschwinden vieler Betriebe, durch ihr Aufgehen in große Unternehmungen und durch die Degradierung der ehemaligen Leiter zu einfachen Angestellten oder Arbeitern?

Oder wird es im Gegenteil sich vollziehen durch die Entwicklung von vertraglichen Bindungen, durch ein Wachsen genossenschaftlicher Wirtschaftsformen und Verbreitung organischer Zusammenarbeit mit den Industrien?

Die menschlichen Qualitäten der jüngeren französischen Landwirte, die morgen die führenden Persönlichkeiten in ihren Bereichen sein werden, lassen hoffen, daß die zweite Lösung reelle Chancen hat.

Literatur

- 1 DE FARCY, H.: Die Organisierung des Überflusses. Paris, Spes, 1963 Kapitel VI.
- 2 GERVAIS, J.: La France face aux investissements étrangers: Editions de l'entreprise moderne, Paris 1963.
- 3 KLATZMANN, J.: La Localisation des cultures et des Productions en France, Paris I.N.S.E.E. 1955 — La Planification inter — régionale en Agriculture. S.E.D.E.S., 67 rue de Lille, 1964.
- 4 DERS.: Aspects du développement structurel de l'agriculture en France. Evolution de la superficie des exploitations, Bruxelles. C.E.E., 1962.
- 5 QUIN, C.: Physionomie et perspectives D'Evolution de l'appareilcommercial francais: 1950—1970, Paris, Gauthier Villars, 1960.